

sanadad

das Gesundheitsmagazin

Nummer 03 | Sommer 2014

Editorial

Der Vorstand des Regionalspitals Surselva hat einen Lenkungsausschuss beauftragt, die seit 1992 bestehenden Statuten auf ihre Tauglichkeit in Bezug auf die zukünftigen Anforderungen der Gesundheitsversorgung und die damit notwendigen Strukturanpassungen zu prüfen. Das Ergebnis ist eine Totalrevision der Statuten mit zwei wesentlichen Elementen:

- Der Gemeindeverband bezweckt, die **bedarfsgerechte und wirtschaftlich optimale medizinische Versorgung der Surselva** sicherzustellen und **fördert die Vernetzung aller Bereiche der Gesundheitsversorgung**. Heute beschränkt sich der Zweck lediglich auf den Betrieb des Spitals.
- Der Gemeindeverband kann die Erfüllung seiner Aufgaben ganz oder teilweise auf öffentlich-rechtliche oder privatrechtliche Rechtsträger unter seiner Aufsicht übertragen. **Inbesondere kann er das Regionalspital Surselva in eine von ihm beherrschte Organisation überführen.**

Die Gemeinden werden durch die neuen Strukturen und die anstehenden Investitionen nicht belastet und behalten ihren Einfluss auf das Regionalspital Surselva durch die statutarisch gesicherte Stimm- und Aktienmehrheit. Den abschliessenden Entscheidungen fällen die Stimmbürger der Verbandsgemeinden an der Volksabstimmung vom 28. September 2014.

Die Spitalleitung steht voll hinter den vorgesehenen Änderungen – für ein handlungsfähiges Spital in einer starken Gesundheitsregion.

Urs Kellenberger
CEO Regionalspital Surselva

Integrierte Gesundheitsversorgung in der Surselva; Gestern, heute – und morgen?

Die in der Bevölkerung stark verankerte «Regiun Surselva» ist durch die Gebietsreform in Frage gestellt. Damit steht die Fachkommission Gesundheit der Regiun vor der Aufgabe, ihren Fortbestand als gemeinsame Plattform der Leistungsanbieter im Gesundheitswesen neu zu definieren.

Die Gesundheitskommission der Regiun Surselva besteht seit Januar 2006 und ist die Nachfolgerin der Spitex Kommission Surselva, welche bereits seit 1992 tätig war und wiederum die Nachfolgerin der Hauspflegekommission Surselva wurde. Sie ist als einzige Kommission der Regiun noch aktiv.

In den vergangenen Jahren sind wichtige regionale Projekte und Konzepte im Gesundheitswesen gemeinsam entwickelt worden. Dazu zählen unter anderem das «*Betagtenkonzept Surselva für die ambulante und stationäre Versorgung von kranken und betagten Personen in der Surselva*» (Spitex Konzept), das kantonale Pilotprojekt «*Regionale Koordination der Angebote*», das «*Konzept für die Betreuung von an einer Demenz erkrankten Menschen in der Surselva*» oder das Konzept «*Erhebung bei den Gemeinden der Surselva über den Anschluss bei einer stationären Einrichtung der Langzeitpflege*».

Auf überregionale Resonanz stiessen das Projekt «*Palliative Care Surselva*» für ein ganzheitliches Versorgungskonzept mit einem vernetzten Angebot an Beratung, Hilfe und Pflege für die Einwohner der Surselva, das Projekt «*Brückendienst Palliative Care Surselva*» oder das «*Konzept für Zusammenarbeit mit Tecum für die Betreuung der Freiwilligen der Surselva in der Lebens- und Sterbebegleitung*».

Standards wie das Behandlungskonzept zu Wundversorgung, Diabetes, Stoma, etc. gehören ebenso zu den weiteren Leistungsausweisen wie die Organisation von Informationsanlässen und Veranstaltungen zu

gesundheitspolitischen Themen und Stellungnahmen zu Händen der Kantonsbehörden.

Bei den Leistungsanbietern im Gesundheitswesen ist in den vergangenen Monaten das Bewusstsein zu einer noch engeren Zusammenarbeit gewachsen. Weitere Themen mit grossem Synergiepotential im Bereich der Infrastrukturnutzung (Service und Wartung), im gemeinsamen Einkauf von medizinischem Einwegmaterial, im Personalaustausch und Personalpool sowie in der interdisziplinären Entwicklung und Nutzung von medizinischen Fachkompetenzen sind bereit um bearbeitet und umgesetzt zu werden.

Der Ruf nach Zusammenarbeit in Strukturen, wie sie in der Regiun Surselva noch vorhanden und in einem künftigen Gemeindeverband Gesundheitsversorgung Surselva möglich sind, ist unüberhörbar.

Wir ersuchen die gesamte Region, unseren Appell für den Weiterbestand eines interprofessionellen Fachgremiums Gesundheit in der Surselva zu unterstützen und damit die bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in der Surselva weiter zu fördern.



Aromapflege



Team der Aromapflege.

Im Winter 2013 wurde im Regionalspital Surselva die Aromapflege anhand vier verschiedener Produkte eingeführt. Die Aromapflege stellt eine ergänzende und wirkungsvolle Pflegemethode dar, die uns ermöglicht, gezielt auf spezifische Pflegeprobleme und Patientenbedürfnisse zu reagieren. Sie ersetzt keine medizinische Behandlung.

In der griechischen Sage bedeutet ätherisch «Weite des Himmels». Ätherisch heisst «leicht

flüchtig». Die Bestandteile dieser Öle sind z. B. in den Blättern, Blüten, Wurzeln, Rinden, Samen, Fruchtschalen etc. enthalten. Beispiel: Wenn wir an einer Rose riechen, eine Orange schälen oder ein Rosmarinblatt zwischen den Fingern zerreiben, ist es das sich verflüchtigende ätherische Öl, das uns angenehm in die Nase steigt.

Eine sorgfältige Abklärung mit den Patienten (mag sie/er den Duft), ein Verträglichkeitstest, eine Abklärung ärztlicherseits zu Kontraindikationen sowie die Besprechung der Anwendungsmöglichkeiten mit den Patienten sind Faktoren, die vorgängig durchgeführt werden. Die Hauptverantwortung obliegt der geschulten dipl. Pflegefachperson HF. Bei Bedarf kann sie sich Hilfe holen bei drei ausgebildeten Aromapflegeexpertinnen, die gleichzeitig auch für Schulungen, Wirkungs- und Qualitätsnachweise zuständig sind.

Die vier Öle, die das RSS aus dem KSGR bezieht (das Kantonsspital Chur stellt diese Mischungen selber her), die übrigens auch in der Steinbockapotheke Chur bezogen werden können, sind: Ein «Erkältungsbalsam», das Schlaföl «Dorma bain», ein Schmerzöl und das Hämatomöl «Bye Bye Blue».

Die Einführungsphase war geprägt durch mehrheitlich positives Feedback der Patientinnen und Patienten: «Das tut gut, ist sehr angenehm, habe gut geschlafen, habe weniger Schmerzen, wirkt entspannend» etc., um nur einige positive Aussagen zu zitieren. Alles in allem ziehen wir ein sehr positives Fazit und sind überzeugt, dass wir mit dieser komplementären Methode unsere Patientinnen und Patienten im Genesungsprozess wirkungsvoll unterstützen.

Das Aromapflegeteam
P. Tuor, N. Cantieni und D. Alig

Diabetes mellitus / Zuckerkrankheit



Team der Diabetesberatung.

Die Zahl der Personen, die an Diabetes erkranken, steigt stetig. In der Schweiz hat sich die Zahl innerhalb von zehn Jahren verdoppelt. Der Diabetes mellitus, auch unter dem Namen «Zuckerkrankheit» bekannt, ist eine chronische Stoffwechselerkrankung, die sich in einem erhöhten Blutzuckerspiegel äussert. Dieser entsteht durch einen absoluten Insulinmangel oder durch einen relativen Insulinmangel infolge abgeschwächter Wirksamkeit des Insulins. Für den Zuwachs der Erkrankung gibt es verschiedene Ursachen. Dabei stehen ungesunde Ernährung

und Bewegungsmangel im Vordergrund. Die Diabetesfachberatung im Regionalspital Surselva unterstützt den Betroffenen in vielfältiger Art und Weise. Die Beraterinnen instruieren das selbständige Blutzucker messen mit modernsten Blutzuckergeräten, befähigen den Betroffenen im Umgang mit Medikamenten und deren verschiedenen Applikationsformen und sie beraten, was zu tun ist bei einer Unter- oder Überzuckerung. Individuelle Ernährungstipps und Ratschläge zur körperlichen Aktivität sind ebenfalls Bestandteile der Beratung. Da eine ausgewogene Er-

nährung ein wichtiger Aspekt der Diabetesbehandlung darstellt, wird diesem Teil bei stationären Patientinnen und Patienten im Regionalspital Surselva entsprechende Beachtung geschenkt.

Diabetes lässt sich nicht heilen, aber mit einem angepassten Lebensstil können die Betroffenen ihren Alltag selbständig besser bewältigen. Die Krankheit verlangt Aufmerksamkeit und Verantwortung, um Folgeerkrankungen zu vermeiden.

Die Diabetesberatung findet vorwiegend am Dienstag Nachmittag oder nach Vereinbarung statt. Die ambulante Diabetesberatung wird vom Arzt verordnet. Die Kosten werden durch die Krankenkasse übernommen. Die Patientin, der Patient hat auch die Möglichkeit, sich direkt an die Diabetesberatung zu wenden.

Kontaktaufnahme:
diabetes@spitalilanz.ch,
T. 081 926 57 44

Das Beratungsteam
G. Venzin und G. Ott

Il spital da Glion – pign, mo grondius

BIALAS HISTORIAS DA TUT IL MUND

Gia suenter cuorta dimora el spital da Glion hai jeu fatg treis bialas experiencias che jeu vegnel mai ad emblidar. L'emprema pertuca in tgirunz che ha giu gronda capientscha per miu pign problem. In pèr cavels liungs vida miu culiez fagevan cun success resistenza a miu apparat da far la barba – jeu stoi schar valer, el era buca pli il pli niev.

«Negin problem», ha il tgirunz detg ed ha priu ord igl instrumentari dalla chirurgia inaforsch muota sturschida ch'ei stada sco in schenghetg dil tschiel. Aschia hai jeu saviu far en tut ruaus quei che jeu havevel ussa tut pèda da far duront la dimora da plirs dis el spital da Glion. «Saveis, quels uaffens vegnan tuttina schubergiai regularmein, ina forschadapli ni dameins ella sadiala caulda emporta lu era buca», ha el declarau a mi per s'exculpar per siu grond ed absolutamein legitim agid.

Tractament individual enstagl lavur d'accord

En tgei spital pomai sa in pazient haver aschia in giavisch? Ed en tgei spital adempleschan ins quei giavisch ad in sco ti ed jeu? Probabla-mein mo en in pign, mo grondius spital. Ina secunda anecdota da miu temps nunem-blideivel el spital da Glion: Igl era gia tard la se-

ra. Mia carta da telefon era scurdada ed il post da retratga gia daditg serraus che la tgirunza ha surdau a mi ina carta che era aunc valeivla a mesas. Senza declarar grondas ha ella mess la carta egl apparat. Pli tard hai jeu sez sligiau il legn: biars pazients bandunan il spital senza far stem da quei che vegness aunc restituui ed els. Antonia ha surdau ella ad in basignus.

Giavischs specials per cuorturiala

Cass urgents han precedenza – e quei daper-tut ed adina. Negin pazient astga esser surstaus, ni schizun vilaus, sch'in da ses termin che era gia planisau daditg sa buca vegnir observaus e siu carr per schar far la radiografia stat anavos en zuler. Il tgirunz ha declarau la situaziun ed ei s'exculpaus. «Quei fa insumma nuot, sche Vus saveis organisar per mei enza-conspupials ed in culli. Lu saveis Vus ruassei-vlamein schar spitgar mei in'ura ni pli ditg.» El ha schizun anflau enzatgei dir per metter su-ten. Aschia hai jeu giu miu ruaus ed hai saviu scriver tut quei che Vus – prezial lecturs – haveis gest legiu davart il davos highlight da mia dimora el spital da Glion.

Il rom pign sco grondezia optimala

Last but not least han era las medias ed ils miedis dil spital da Glion meritau in laud

special. Cuntschar la giugadira dil pei d'in um dad 83 onns a moda aschi perfetga ch'el s'encorscha suenter quater meins insumma nuot pli dalla ruttadira, secapescha buca da sesez. En in spital funcziuna ei exact tuttina sco en mintga instituziun cun bia personal: il bien spèrt d'ina buna direcziun sederasa savens tochen tier ils davos emploiai. Sco sch'ins savess tschappar el cun ils mauns. Quella experienza hai jeu astgau far duront numerusas visetas en scolas, pleivs ed asils da vegls – perstgisei, residenzas da seniors.

La delegaziun d'ina viseta da schefs el spital da Glion po esser bia pli pintga che tier il legendar docter Emil Ferdinand Sauerbruch a Berlin. La damonda ei denton, sch'ei dat buc era ella tgira da malsauns, sco ell'industria ed ell'administraziun publica, gia prest in cunfin optimal che ha per consequenza – sch'el vegn surpassaus – bia lavur per il giat, expensas nunnecessarias ed ina reducziun dall'effizienz, sco quei che Alfred Weber, il frar da Max Weber, haveva gia predetg avon 107 onns, il 1907. Buca mo en quei regard astga silmeins la partiziun chirurgica dil spital da Glion semussar. Las autras hai jeu aunc buca stuiv emprender d'enconuscher.

Il magnific tgierp jester

BIALAS HISTORIAS DA TUT IL MUND

La struba per fixar l'ossa en mia giugadira dil pei dretg sesanfla ussa dapi varga treis onns en mia comba. Grazia ad ella ed al spital da Glion hai jeu gia igl onn suenter, igl onn vargau ed uonn buca mo saviu far cuorsa liunga, mobein schizun saviu ir cun skis cun runal e cun la sutgera senza sentir il pli pign mal. Il miedi e muntagnard dr. Stefan Schön-

le da Mustér ha detg: «Ir sin via ei savens pli malsegir, va pia ruasseivlamein sin pista.» «Negin problem» – sco quei che nus schein dapi pèr trenta onns cun sereferir al «no problem» american, savens senza far persenn che nus Confederai, mo era ils Tudestgs ed ils Austriacs, essan davantai silmeins mezs Americans:

- cun e senza il slogn dil GIs che passentavan suenter la Secunda Uiera mundiala da preferenza lur vacanzas ella Svizra intacta
- cun e senza plan da Marshall
- cun e senza tut ils emprems e pli impurtonts cumpraders da nossas uras.

Veranstaltungen

DAS REGIONALSPITAL SURSELVA AN DER GEWERBEAUSSTELLUNG EX14 IN DISENTIS

Vom **24.–26. Oktober** präsentieren wir unser Spital an der Gewerbeausstellung in Disentis. An einem gemeinsamen Stand mit der Spitex Cadi zeigen wir Ihnen Ausschnitte aus der Gesundheitsversorgung der Surselva, insbesondere aber die Abklärungs- und Behandlungsmöglichkeiten in unserem Spital.

Sie können bei uns Blutdruck und Blutzucker messen lassen und für Fragen über einzelne Operationen haben wir auch Demonstrationsmaterial dabei. Ihr Besuch an unserem Stand freut uns!
Das Team des Regionalspitals Surselva und der Spitex Cadi

AKTUELLES AUS DER ORTHOPÄDISCHEN CHIRURGIE



Dr. med. Martin Maleck,
FMH Orthopädische Chirurgie,
Chefarzt Orthopädie

Öffentlicher Vortrag, **Dienstag, 28. Oktober, 20.00 Uhr**, im Haus Adula, Vals

In kaum einem Gebiet der Medizin hat es in den letzten Jahrzehnten so rasante Fortschritte gegeben wie in der Orthopädie. Ob es sich nun um arthroskopische Verfahren, also Gelenksspiegelungen handelt, oder um Gelenkersatzoperationen: die Techniken haben sich verbessert, verfeinert und auch die

verwendeten Instrumente und Materialien sind in einem rasanten Tempo weiterentwickelt worden.

An diesem Vortragsabend soll im Sinne eines bunten Potpourris der Blick auf verschiedene orthopädische Therapien und Operationen gelenkt werden. Es soll gezeigt werden, wo die Orthopädie aktuell steht, was mittlerweile möglich ist, aber auch, wo die Grenzen der orthopädischen Behandlungsmöglichkeiten sind. Von der Schulter über die Hüfte und das Knie bis zum Fuss werden häufige orthopädische Behandlungen «herausgepickt» und besprochen. Auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, soll nicht zu kurz kommen.

BEFÖRDERUNG VON DR. MED. MARTIN MALECK, FACHARZT FÜR ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE UND TRAUMATOLOGIE DES BEWEGUNGSAPPARATES FMH, ZUM CHEFARZT ORTHOPÄDIE AM REGIONALSPITAL SURSELVA

Die Kooperationskommission des Regionalspitals Surselva hat Dr. med. Martin Maleck, Facharzt Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates FMH per 1. Juni 2014 zum Chefarzt des Fachbereichs Orthopädie befördert.

Dr. med. Martin Maleck absolvierte das Medizinstudium an der Ludwig-Maximilians Universität in München. Als Assistenzarzt arbeitete er in der Klinik Permanence in Bern, dem Kantonsspital Olten sowie dem Kantonsspital St. Gallen. Weitere Ausbildungsaufenthalte führten ihn nach Schottland und in die USA. Seit dem 1. Januar 2006 ist Dr. med. Martin Maleck am Regionalspital Surselva ange-

stellt. 2008 wurde er zum Leitenden Arzt Orthopädie befördert.

Mit der Wahl von Dr. med. Martin Maleck zum Chefarzt unterstreicht die Kooperationskommission die zunehmende Bedeutung des Fachbereichs Orthopädie am Regionalspital Surselva.

Gesundheitstipp

KINDER IN BEWEGUNG

«Sport gibt allen Kindern etwas Wertvolles mit im Leben. Die einen werden Weltmeister, die andern haben einfach Freude an Sport und Spiel. Regelmässige Bewegung unterstützt die Entwicklung der Kinder, deshalb ist es wichtig, ihnen viel Bewegung zu ermöglichen und sie dafür zu begeistern.»
Köbi Kuhn

Warum ist Bewegung für Kinder so wichtig?

Der kindliche Bewegungstrieb ist natürlich vorhanden. Für Eltern ist es daher wichtig zu wissen, welche elementare Bedeutung dieser für die Entwicklung der Kinder hat. Toben, klettern, hüpfen, springen, balancieren oder rennen stärken nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch die geistigen. Ab dem Moment, in dem das Kind selber stehen kann, setzt eine zunehmende Selbständigkeit ein. Ohne ausreichende Bewegung sind keine großen Fortschritte zu machen. Erst wenn es alle Sinne erprobt hat, kann es Sinn erkennen. Für die Entwicklung des Kindes ist Bewegung also genauso wichtig wie Essen und Trinken.

Mehr Bewegung bringt ...

- stärkere Knochen
- eine bessere Haltung
- kräftigere Muskel
- eine bessere Koordination und motorische Geschicklichkeit
- höheres Selbstbewusstsein und mehr Selbständigkeit

Bereits Kleinkinder sollten sich möglichst vielseitig bewegen. Anstelle einer Sportart ist bis zum 8. Lebensjahr abwechslungsreiche Bewegung wie Hüpfen, Klettern, Fangen, Rennen, Balancieren und Radfahren angesagt. Ab Schuleintritt, sind Kinder in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung so weit, eine richtige Sportart zu erlernen. Sie haben dann Spaß daran, sich eine Technik anzueignen und sich mit anderen zu messen.

www.graubünden-bewegt.ch

Hat Ihnen diese Ausgabe des «sanadad» gefallen? Dann sagen Sie es uns bitte. Haben Sie Wünsche, Anregungen oder Vorschläge zur Verbesserung, dann freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung (Tel. 081 926 59 09 oder direktion@spitalilanz.ch)